



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION

B · I · C · C

Informationsdienst Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte

Länderportrait Mexiko



Quelle: CIA World Factbook

Letzte Aktualisierung: Dezember 2011
Zusammengestellt von: Jan Grebe und Lisa Maichle

INHALTSVERZEICHNIS

1	ZUSAMMENFASSUNG	3
2	GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	5
2.1	Deutsche Rüstungsexporte nach Mexiko	5
2.2	Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	6
2.3	Militärausgaben Mexikos.....	7
2.4	Lokale Rüstungsindustrie	8
2.5	Streitkräftestruktur	9
2.6	Bewaffnung der Streitkräfte.....	10
2.7	Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	12
2.8	Polizei und andere Sicherheitskräfte	12
3	INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX	14
3.1	Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Mexiko	14
3.2	Achtung der Menschenrechte im Empfängerland.....	14
3.3	Innere Lage im Empfängerland.....	17
3.4	Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	18
3.5	Bedrohung von Alliierten.....	20
3.6	Verhalten in der internationalen Gemeinschaft.....	20
3.7	Unerlaubte Wiederausfuhr	22
3.8	Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes.....	22

1 ZUSAMMENFASSUNG

Der militärische Sektor in Mexiko

Mexikos größter Rüstungslieferant ist Spanien, gefolgt von den USA. Deutsche Rüstungsexporte nach Mexiko sind im Vergleich zu anderen Ländern eher gering. Insgesamt ist Mexiko in Bezug auf Rüstungsbeschaffungen stark abhängig von Importen, da die lokale Rüstungsindustrie hauptsächlich Klein- und Leichtwaffen herstellt und ansonsten wenig diversifiziert produziert. Die meisten Rüstungsverträge jüngerer Art umfassen Flugzeuge und Helikopter. Einige jüngere Rüstungsgeschäfte sind mit Hilfe der USA im Rahmen der allgemeinen Militärhilfe (US Foreign Military Financing) eingefädelt worden, so etwa der Erwerb spanischer CN-235MP Flugzeuge und US-amerikanischer (wahrscheinlich in Kanada produziert) Bell-412 Helikopter.

Im Jahr 2010 kam ans Licht, dass Heckler & Koch wahrscheinlich mit Wissen der Unternehmensführung zahlreiche G-36 Gewehre entgegen der Exportlizenzen in einige Unruheprovinzen geliefert hat. Zusätzlich haben nach Berichten Experten des Unternehmens die Schießausbildung für Sicherheitskräfte in den Unruheprovinzen übernommen, obwohl die Menschenrechtslage schlecht ist.

Das auffälligste Strukturmerkmal der mexikanischen Streitkräfte zeigt sich auf der Organisationsebene. Im Gegensatz zu den meisten anderen lateinamerikanischen Staaten, gibt es in Mexiko kein Verteidigungsministerium im eigentlichen Sinne, dem alle Teilstreitkräfte untergeordnet sind. In Mexiko existieren zwei Ministerien, die direkt für die nationale Sicherheit zuständig sind. Dem Secretaría de la Defensa (SEDENA) untersteht neben dem Heer auch die Luftwaffe. Die mexikanische Marine dagegen ist dem eigenen Secretaría de Marina (SEDEMA) untergeordnet. Das SEDENA ist das größere, wichtigere und finanziell besser ausgestattete Ministerium.

Das Inventar des mexikanischen Heeres weist eine Vielzahl unterschiedlicher Waffenarten und Ausrüstungsgegenstände auf, der Großteil dieser ist jedoch veraltet. Die mexikanische Marine leidet an der Vielzahl unterschiedlicher Bootstypen, die sie in ihren Beständen vereint. Hinzu kommt, dass die meisten Schiffe völlig veraltet und überholt sind. Daher lag der Schwerpunkt der Anschaffungen vergangener Jahre auf schnellen Patrouillenbooten und Kanonenbooten. Um die Schlagkraft gegen Drogenschmuggel und illegale Fischerei zu erhöhen wurden zusätzlich einige Bordhelikopter angeschafft. Ähnlich wie bei der Marine, verfügt auch die mexikanische Luftwaffe über eine breite Anzahl unterschiedlichster Systeme. Dies führt auch bei der Luftwaffe immer wieder zu enormen logistischen Problemen, besonders in Bezug auf die Wartung der Flugzeuge und das Training der Piloten. Insgesamt ist die Ausrüstung veraltet und oftmals nicht mehr einsatzfähig.

Dem mexikanischen Militär kam eine tragende Rolle im Aufbau des Staates zu. Nach Jahren der sozialen und politischen Instabilität, gestaltet die Armee ab den 1860er Jahren den (Wieder-)Aufbau des Staatsapparates mit. Es wirkte identitätsstiftend für den Staat sowie für die Gesellschaft und förderte den sozialen Zusammenhalt.

Auch wenn das mexikanische Militär bis heute eine der anerkanntesten Institutionen des Landes ist, nahmen die Zweifel in jüngster Vergangenheit zu und die Rolle des Militärs wurde des Öfteren kritisch hinterfragt. Ein Grund hierfür war die von Kritikern angemahnte, mangelnde Transparenz.

Kriterien des EU-Verhaltenskodex

Mexiko ist bis auf die Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken allen wichtigen Abrüstungsabkommen beigetreten. Bei den Verhandlungen für eine Atomwaffenfreie Zone Lateinamerika war Mexiko federführend und ist Depositarstaat des

Tlatelolco-Vertrags. Außerdem war Mexiko einer der Initiatoren der Anti-Personen-Minen-Konvention (Ottawa-Vertrag).

Auch wenn sich die mexikanische Regierung offiziell zu Menschenrechten bekennt, wurde von vehementen Verstößen gegen Grundrechte berichtet. Besonders im Zusammenhang mit dem organisierten Verbrechen und korrupten Beamten kam es zu gravierenden Menschenrechtsverletzungen wie Folter, willkürlichen Verhaftungen und Mord. Unter dem derzeitigen Staatspräsidenten Calderón scheinen Bemühungen um eine Verbesserung der Menschenrechtssituation jedoch keine Priorität mehr einzunehmen.

Der Schwerpunkt von Calderóns Politik liegt auf der Bekämpfung der mexikanischen Drogenmafia. Dieser gelingt es immer mehr, sich landesweit auszubreiten und in alle Bereiche des gesellschaftlichen und politischen Lebens vorzudringen. Das Land wird von sechs mächtigen Drogenkartellen (Golf-Kartell, Tijuana-Kartell, La Familia, Sonora-Kartell, Sinaloa-Kartell, Juárez-Kartell) terrorisiert, die mit Rauschgift und Waffen jedes Jahr mehrere Millionen US-Dollar umsetzen. Mit der zunehmenden Verschärfung der staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Kartelle eskaliert auch mehr und mehr die Gewalt im Land. Seit 2006 starben knapp 13.000 Menschen im Drogenkrieg – das sind mehr Opfer als im Irakkrieg. Trotzdem bleiben viele der Täter straffrei. Grund hierfür ist, dass auch viele Spitzenbeamte auf der Gehaltsliste der Kartelle stehen. Da Korruption weit verbreitet ist, finden sich nicht nur in Behörden, sondern auch unter den Sicherheitskräften etliche Strohmänner und Handlanger der Kartelle.

Die Schattenwirtschaft, die sich mittlerweile in Mexiko etabliert hat, bedroht inzwischen auch die „ehrlische“ Wirtschaft. Investoren ziehen sich zurück, das für Mexiko so wichtige Tourismusgeschäft droht einzubrechen, je mehr die Kartelle sich ausbreiten. Die wirtschaftlichen Aussichten für die Zukunft sind düster, nicht zuletzt wegen fehlender Investitionen und verpasster Modernisierungen der Ölförderung droht Mexiko eine Wirtschaftskrise. Die mexikanische Regierung läuft aufgrund des hohen Grades an Korruption, der eng mit der schlechten Wirtschaftslage des Landes verbunden ist, Gefahr, den Kampf gegen die Drogenkartelle zu verlieren und damit die Kontrolle über die Sicherheitslage im Land abzugeben.

Die politischen Beziehungen zu den USA sind durch die Vormachtsstellung des nördlichen Nachbarn geprägt, dennoch ist Mexiko seit mehreren Jahren um eine Annäherung bemüht. Höhepunkt dieses Prozesses war das im Jahr 1994 in Kraft tretende Freihandelsabkommen zwischen den USA, Mexiko und Kanada (NAFTA). Außerdem kooperieren die USA mittlerweile mit Mexiko im Kampf gegen die Drogenkartelle, nicht zuletzt weil die USA sich ihrer Rolle als größter Drogenmarkt der Welt bewusst sind.

Die Gefahr, dass unverhältnismäßig hohe Militärausgaben die Entwicklung in Mexiko beeinträchtigen besteht derzeit nicht. Dennoch muss der deutliche Anstieg der Militärausgaben in den letzten Jahren im Kontext der sich zunehmend verschlechternden Sicherheitslage im Land kritisch betrachtet werden.

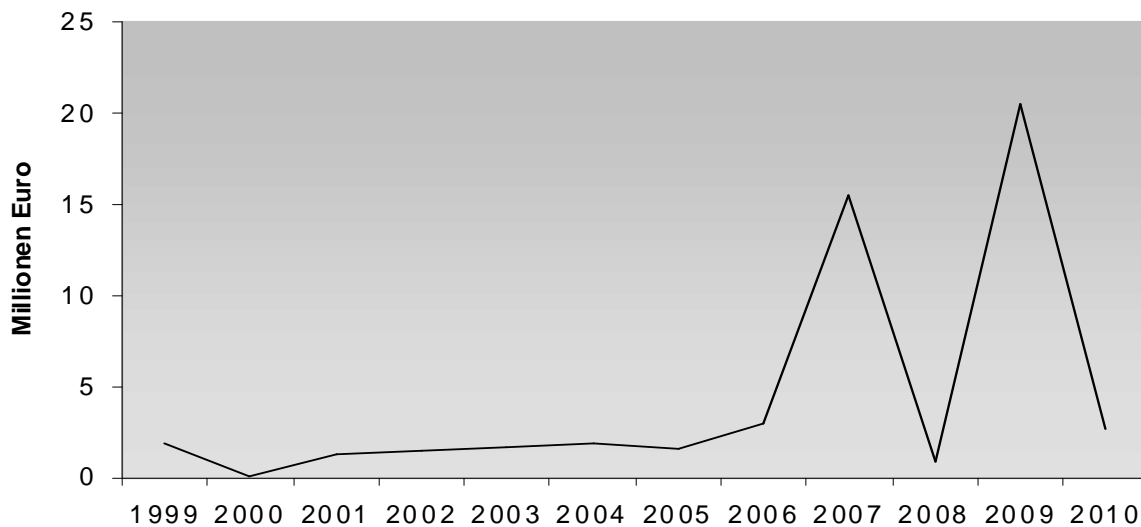
2 GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

2.1 Deutsche Rüstungsexporte nach Mexiko

Tabelle 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2010

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert Rüstungsexporte, Millionen Euro
1999	Handfeuerwaffen und Maschinenwaffen: 74,9%; Unfertige Teile: 18,4%	1,84
2000	Gewehre und Karabiner mit KWKGG, Revolver, Pistolen, Maschinenpistolen, Rohraffen-Lafetten: 71,2%; Halbzeuge für Handfeuerwaffen: 16,2%	0,058
2001	Teile für Gewehre und Karabiner (einschließlich Kriegswaffen), Maschinengewehre, und Rohraffen-Lafetten: 67,9%; Halbzeuge für Handfeuerwaffen: 20,9%	1,27
2002	Funkgeräte, elektronische Baugruppen, Teile für Kommunikationssysteme: 66,6%; Gepanzerte Geländewagen (Personenschutz): 13,4%; Halbzeuge für automatische Gewehre: 8,9%	1,43
2003	HF-Peilsystem und Datenverarbeitungs-ausrüstung: 56,3%; Gewehre und Karabiner, Maschinepistolen und Zubehör/ Teile für Gewehre und Karabiner (einschließlich Kriegswaffen), Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Sportpistolen und -revolver und Waffenzielgeräte: 23,7%; Teile für Hubschrauber: 5,8%	1,69
2004	Gewehre, Revolver, Pistolen, Maschinenpistolen, Maschinengewehre und Waffenzielgeräte, inkl. Teile: 54,9%; Geländewagen: 14,2%; Teile für Hubschrauber und Ausbildungsflugzeuge: 12,3%; Unfertige Erzeugnisse für Handfeuerwaffen: 6,0%	1,82
2005	Gewehre, Pistolen, Maschinenpistolen und Teile für Gewehre, Pistolen, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Sportpistolen, Sportrevolver: 52,4%; Herstellungsausrüstung für Handfeuerwaffen: 22,7%; Lasere Entfernungsmesser: 8,1%	1,60
2006	Gewehre, Sportpistolen und Teile für Gewehre, Pistolen, Maschinengewehre, Sportpistolen, Rohraffen-Lafetten: 69,8%; Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Peilsysteme: 23,3%	2,98
2007	Gewehre, Maschinenpistolen, Pistolen, Sportgewehre und Teile für Gewehre, Maschinenpistolen, Pistolen: 98,8%	15,52
2008	Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 36,4%; Pistolen und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Pistolen: 25,2%; Zieldarstellungsgeräte: 22,4%	0,92
2009	Panzerplatten und Teile für Körperschutzwesten: 44,7%; Fallschirme und Teile für Transportflugzeuge, Luftfahrzeuge, Bordausrüstung: 31,4%; Maschinenpistolen und Teile für Maschinenpistolen, Gewehre mit KWL-Nummer, Revolver, Pistolen: 6,8%	5,38
2010	Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinengewehre, Maschinenpistolen, Pistolen: 41,0%; Panzerplatten und ballistische Schutzmatte: 35,7%; Teile für Transportflugzeuge und Bordausrüstung: 11,0%	2,64

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2010, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie: <http://www.bmwi.de>

Schaubild 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Mexiko, 1999-2010**Tabelle 2: Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Mexiko, 1991-2010**

Da in der SIPRI-Datenbank nur komplette Großwaffensysteme erfasst werden, Deutschland zwischen 1991 und 2010 jedoch keine dieser Großwaffensysteme an Mexiko geliefert hat, finden sich hierzu keine Angaben in der SIPRI-Datenbank.

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php

2.2 Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

Tabelle 3: Absolute Höhe der Rüstungsexporte nach Mexiko 2006-2010, Mio. USD

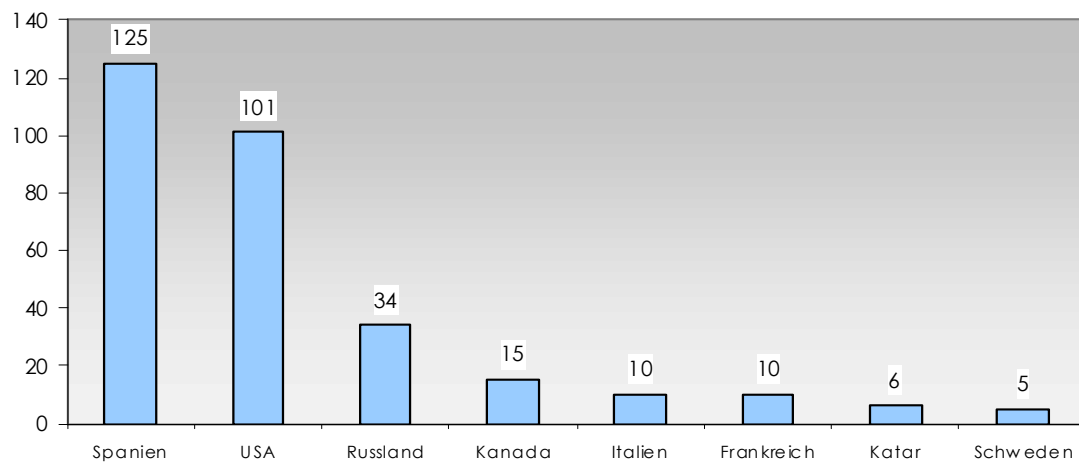
Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2006-2010
Summe	69	5	-	57	188	319

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <http://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4: Deutsche Rüstungsexporte nach Mexiko 2006-2010, Mio. USD

Da Deutschland keine kompletten Großwaffensysteme nach Mexiko lieferte, gibt es keine Angaben zu deutschen Lieferungen in der Arms Transfer Datenbank von SIPRI.

Schaubild 2: Wichtigste Lieferanten von Rüstungsgütern nach Mexiko 2006-2010, Mio. USD

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php

Kommentar zu Waffenkäufen:

Laut SIPRI-Datenbank (Stand Mai 2011) nahm Mexiko 2006-2010 die 56. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Mexikos größter Rüstungslieferant ist Spanien gefolgt von den USA. Insgesamt ist Mexiko in Bezug auf Rüstungsbeschaffungen stark abhängig von Importen, da die lokale Rüstungsindustrie hauptsächlich Klein- und Leichtwaffen herstellt und ansonsten wenig diversifiziert produziert. Die meisten Rüstungsverträge jüngerer Art umfassen Flugzeuge und Helikopter. Einige jüngeren Rüstungsgeschäfte sind mit Hilfe der USA im Rahmen der allgemeinen Militärhilfe (US Foreign Military Financing) eingefädelt worden, so etwa spanische CN-235MP Flugzeuge und US-amerikanische (wahrscheinlich in Kanada produziert) Bell-412 Helikopter. Die Merida Initiative der US-Regierung unterstützt dabei (auch finanziell) die mexikanische Regierung im Kampf gegen Drogenschmuggel und organisierter Kriminalität.

Im Jahr 2010 kam ans Licht, dass Heckler & Koch wahrscheinlich mit Wissen der Unternehmensführung zahlreiche G-36 Gewehre entgegen der Exportlizenzen in einige Unruheprovinzen geliefert hat. Zusätzlich haben nach Berichten Experten des Unternehmens die Schießausbildung für Sicherheitskräfte in den Unruheprovinzen übernommen, obwohl die Menschenrechtslage schlecht ist.

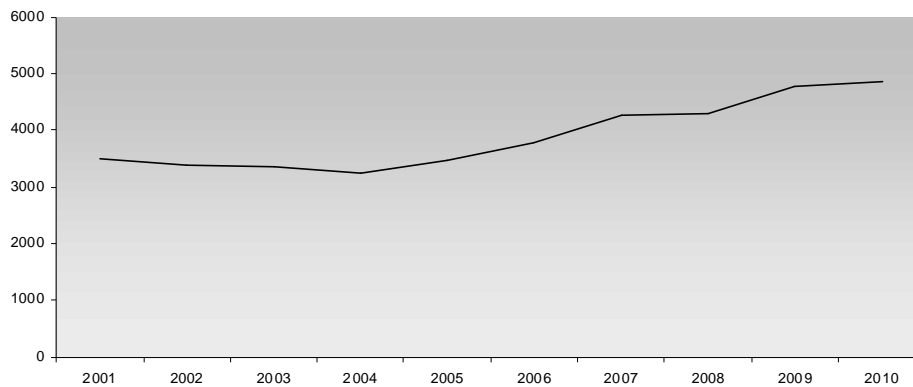
2.3 Militärausgaben Mexikos**Tabelle 5: Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP**

	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben	3789	4279	4284	4762	4859
Anteil am BIP (in Prozent)	0,4	0,5	0,5	0,5	-
Anteil an Staatsausgaben* (in Prozent)	-	-	-	-	-

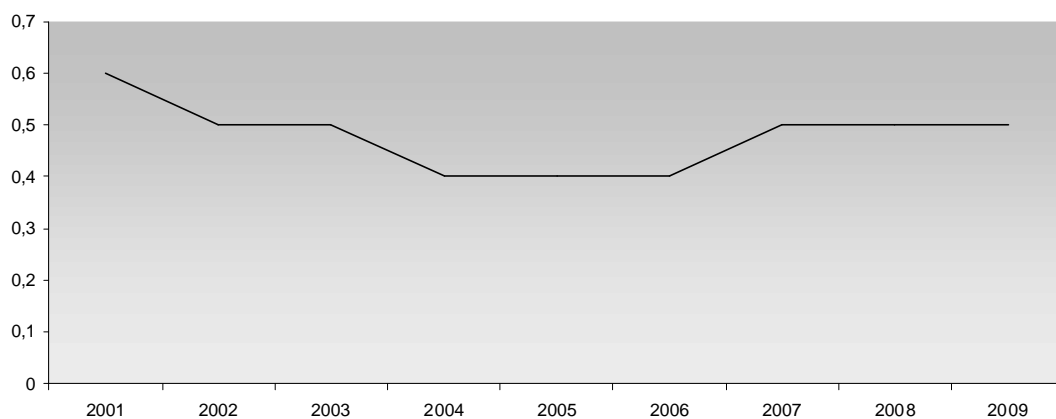
Militäraufgaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Development Indicators

*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

Schaubild 3: Absolute Militärausgaben, Trend 2001 – 2010 in Mio. USD

Angaben in konstanten Preisen mit dem Basisjahr 2009
Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 4: Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2001 – 2009 (in Prozent)

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

2.4 Lokale Rüstungsindustrie

Mexiko verfügt, wie viele andere lateinamerikanische Länder, über traditionsreiche Waffenfabriken. So erwarb die mexikanische Regierung bereits vor dem Ersten Weltkrieg eine große Anzahl von Mauser-Gewehren von Deutschland, welche ab 1913 selbstständig von der staatlichen *Fábrica Nacional de Armas*, mit Sitz in Mexiko City, hergestellt wurden. Die Produktion wurde jedoch in den 1950er Jahren eingestellt. In den späten 1960er Jahren begann die *Fábrica Nacional* mit der Herstellung in Lizenz von FN FAL Gewehren der belgischen *Fabrique Nationale Herstal*. In den späten 1970er Jahren erwarb Mexiko schließlich eine Lizenz vom deutschen Unternehmen Heckler & Koch zum Bau von G3 Gewehren, die bis heute in Mexiko hergestellt werden. Daneben produziert die *Productos Mendoza SA*, die ebenfalls ihren in Mexiko City hat, verschiedene Typen leichter Waffen, wie etwa die Maschinengewehre des Typs HM-3 und RM2.

Trotz der langen Tradition hat sich in Mexiko weder eine große noch eine besonders diversifizierte Waffenindustrie entwickelt. Neben der Beschränkung auf Klein- und Leichtwaffen, Munition und Uniformen in staatlichen Betrieben, werden auch in der Privatindustrie hauptsächlich nur Klein- und Leichtwaffen sowie gepanzerte Fahrzeuge hergestellt. Dementsprechend ist Mexiko stark auf Importe aus dem Ausland angewiesen, um den Bedarf an Ausrüstung zu decken. Zwar gibt es derzeit keine Pläne, die Rüstungsindustrie auszubauen, um etwa Panzer, Flugzeuge oder Schiffe herstellen zu können, dennoch wird seitens der Politik anvisiert, die Rüstungsindustrie in einigen Bereichen auszubauen, um unabhängiger von ausländischen Lieferungen zu sein. Es gibt Überlegungen, das in Lizenz produzierte deutsche G-3 Gewehr mit dem G-36 von Heckler & Koch zu ersetzen. Doch deutet derzeit alles auf die Produktion des in Mexiko entwickelten FX-05 Gewehr hin, das zur Standardwaffe des Militärs und der Polizei werden soll.

2.5 Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Nein

Gesamtstärke der Streitkräfte:

280 300 aktiv, davon:

- Heer: 212 000
- Marine: 56 000
- Luftwaffe: 11 800

Zusätzlich:

- Reserve: 87 300
- Paramilitärische Einheiten: 51 500
 - Bundespräventionspolizei: 29 000
 - Bundesministerialpolizei: 4 500
 - Rural Defense Militia: 18 000

Quelle: IISS Military Balance 2011

Tabelle 6: Stärke der Streitkräfte, Trend 2002-2010

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Aktive in 1.000 (IISS)	192,8	192,8	192,8	192,8	237,8	249	255,5	267,5	280,3
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC-Berechnungen)	1,9	1,9	1,8	1,8	2,2	2,3	2,3	2,4	2,5

Quellen:

IISS Military Balance, 2003-2011, UN

Kommentar:

Das auffälligste Strukturmerkmal der mexikanischen Streitkräfte zeigt sich auf der Organisationsebene. Im Gegensatz zu den meisten anderen lateinamerikanischen Staaten, gibt es in Mexiko kein Verteidigungsministerium im eigentlichen Sinne, dem alle Teilstreitkräfte untergeordnet sind. In Mexiko existieren zwei Ministerien, die direkt für die nationale Sicherheit zuständig sind. Dem Secretaría de la Defensa (SEDENA) untersteht neben dem Heer auch die Luftwaffe, die eigentlich ein Teil des Heeres ist. Die mexikanische Marine dagegen ist dem eigenen Secretaría de Marina (SEDEMA) untergeordnet. Das SEDENA ist das größere, wichtigere und finanziell besser ausgestattete Ministerium. Aus dieser Organisationsstruktur

ergibt sich auch die Besonderheit, dass den Streitkräften nicht nur ein Minister vorsteht. Beiden Sekretariaten steht jeweils ein General vor, der vom Präsidenten in den Ministerrang erhoben wurde. Oberster Befehlshaber der Streitkräfte ist der Präsident.

Neben den regulären Einheiten gibt es ebenfalls einige Spezialtruppen, die für den Anti-Terror-Krieg und amphibische Einsätze trainiert sind. Sie erhalten ihre Befehle direkt vom Präsidenten Mexikos.

2.6 Bewaffnung der Streitkräfte

Heer:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Aufklärer	237	Davon 4 für Trainingszwecke
Gepanzerte Mannschaftstransporter	709	
Artillerie	1390	
Panzerabwehr	Mehr als 1225	
Luftabwehr	80	

Kommentar:

Das Inventar des mexikanischen Heeres weist eine Vielzahl unterschiedlicher Waffenarten und Ausrüstungsgegenstände auf, so u.a. modifizierte AMX-13 Panzer, die als gepanzerte Mannschaftstransporter eingesetzt werden, und zahlreiche leichte Transportpanzer, vorwiegend aus französischer Produktion. Der Großteil der Ausstattung ist jedoch veraltet und nur noch bedingt einsatzfähig.

Marine:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Fregatten	6	
Patrouillenboote	119	Weitere 16 Swe IC 16M in Bau; 10 <i>Leandro Valle</i> sollen 2009 mit vier zusätzlichen Schiffen der <i>Oaxaca</i> -Klasse ersetzt werden
Amphibienfahrzeuge	3	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	17	

Marineflieger:

- 7 Flugzeuge zur Luftraumüberwachung
- 4 Flugzeuge zur Küstenpatrouille
- 32 Transportflugzeuge
- 28 Ausbildungsflugzeuge
- 4 Rettungshubschrauber
- 62 Transport- und Mehrzweckhubschrauber

Marineinfanterie:

- 29 gepanzerte Mannschaftstransporter
- 122 Artillerie
- Landungsboote
- Mehr als 5 Luftabwehr

Kommentar:

Die mexikanische Marine leidet an der Vielzahl unterschiedlicher Bootstypen, die sie in ihren Beständen vereint. Hinzu kommt, dass die meisten Schiffe völlig veraltet und überholt sind. Aus diesen Umständen ergeben sich große logistische Herausforderungen, besonders in Bezug auf die Wartung der Boote. Dies kann jedoch zu einem Großteil von den internen

Instandhaltungs- und Baufähigkeiten der eigenen Marine-Werften abgefangen werden. Viele der größeren Schiffe sind aus ehemaligen US-Marine Beständen und stark veraltet, weil sie noch Modelle des Zweiten Weltkriegs sind. Zu den neueren Anschaffungen gehören, unter anderem, acht Boote der Holzinger Klasse, die im Land selbst gefertigt wurden. Sie sind seit 1999 im Einsatz und ihre Fertigung in einer eigenen Werft war ein wichtiger Zugewinn mit Blick auf die strategische Infrastruktur Mexikos. Die Marine sieht sich häufig mit gut ausgerüsteten Drogenschmugglern konfrontiert, auf die sie mit ihrem veralteten Equipment nicht schwerlich reagieren kann. Daher lag der Schwerpunkt der Anschaffungen vergangener Jahre auf schnellen Patrouillenbooten und Kanonenbooten. Um die Schlagkraft gegen Drogenschmuggel und illegale Fischerei zu erhöhen wurden zusätzlich einige Bordhelikopter angeschafft.

Luftwaffe:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Aufstandsbekämpfung	68	Davon 2 kampffähig
Luftraumüberwachung	6	
Aufklärungsflugzeuge	2	
AWACS	1	
Transportflugzeuge	116	
Ausbildungsflugzeuge	119	Davon 66 kampffähig
Mehrzweckhubschrauber	31	
Hubschrauber zur Luftraumüberwachung	20	
Transporthubschrauber	106	Davon 6 VIP-Hubschrauber; 50 zur Drogenbekämpfung
Drohnen	4	Davon sollen 2 2009 geliefert werden
Raketen	k. A.	AIM-9J Sidewinder

Kommentar:

Ähnlich wie bei der Marine, verfügt auch die mexikanische Luftwaffe über eine breite Anzahl unterschiedlichster Systeme. Dies führt auch bei der Luftwaffe immer wieder zu enormen logistischen Problemen, besonders in Bezug auf die Wartung der Flugzeuge und das Training der Piloten. Insgesamt ist die Ausrüstung veraltet und oftmals nicht mehr einsatzfähig. Ersatzteile sind nur noch schwer zu bekommen. Die mexikanische Luftwaffe benötigt dringend einen Rationalisierungsprozess, der jedoch auch durch das geringe Mitspracherecht der Luftwaffenkommandeure derzeit unwahrscheinlich erscheint.

Paramilitärische Einheiten:

- Bundespräventionspolizei: 18 Transportflugzeuge, 38 Transporthubschrauber, 5 Mehrzweckhubschrauber, 2 Hubschrauber zur Luftraumüberwachung, 2 Drohnen
- Bundesministerialpolizei: 44 Hubschrauber zur Drogenbekämpfung
- Rural Defense Militia: k. A.

Peacekeeping:

Mexiko nimmt an keiner Peacekeeping-Mission teil.

2.7 Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Die Mexikanische Imperialistische Armee, die nach der Unabhängigkeit von Spanien 1821 gegründet wurde und die 16.000 Soldaten der Revolutionsarmee umfasste, wies anfangs die Struktur des spanischen Militärs auf: Offiziere waren ausschließlich spanischer Herkunft, die gewöhnlichen Soldaten dagegen hatten einen indigenen Hintergrund und waren meist schlecht ausgebildet. Dennoch hatte das Militär eine tragende Rolle beim Aufbau des noch jungen Staates. Besonders nach den Jahren der sozialen und politischen Instabilität, gestaltet die Armee ab den 1860er Jahren den (Wieder-)Aufbau des Staatsapparates mit. Es wirkte identitätsstiftend und förderte den sozialen Zusammenhalt. Mit Übernahme des Präsidentenamtes durch General Porfirio Díaz 1876 schwand jedoch erstmals der Einfluss der mexikanischen Armee. Díaz entmachtete das Offizierkorps in dem Glauben, dass nur durch diesen Machtverlust eine militärische Einmischung in politische Angelegenheiten verhindert werden könne. Hierfür startete er einen Prozess der Professionalisierung der Streitkräfte, privilegierte loyale Oberbefehlshaber, schickte potentielle Widersacher ins Exil und ordnete eine drastische Reduzierung von Armeeangehörigen an. Mit dem Sturz Díaz und der sich daran anschließenden Mexikanischen Revolution (1910-1917) schwoll die Armee jedoch erneut an und zählte schließlich über 80.000 Soldaten. Das aus der Revolution erstarkt hervorgegangene mexikanische Heer stellte die politische Führung der nächsten Jahrzehnte. Dies änderte sich mit der Präsidentschaft von Lázaro Cárdenas (1934-1940), der Reformen anstrebte und zu einer erneuten, nachhaltigen Schwächung des Militärs beitrug. Während der 1940er Jahre zog sich das mexikanische Militär beinahe vollständig aus politischen Angelegenheiten zurück, was schließlich in der Schaffung des Zivil-Militärischen Paktes gipfelte und die Armee ganz unter die Kontrolle der Nationalen Partei (PRI) stellte. Hauptgedanke des Paktes war die bedingungslose Loyalität und absoluter Gehorsam des Militärs gegenüber der zivilen Macht. Im Gegenzug erhielt das Militär ein bedeutendes Maß an interner Autonomie. Bis zur Wahlniederlage der PRI im Jahr 2000 nahm das Militär diese, der Regierung untergeordnete, Rolle ein, bemühte sich um die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und mischte sich nicht in politische Belange ein. Auch heute mischt sich das Militär nicht in politische Prozesse ein, sondern verfährt nach dem Prinzip, dass sie nicht regieren und sich daher nicht militärpolitische Debatten einmischen müssen.

In den vergangenen Jahren hat das bis dahin existierende Bild des mexikanischen Militärs jedoch Risse bekommen und wurde im Zuge dessen auch öffentlich hinterfragt. Dies lag vor allem an der fehlenden Transparenz institutionsinterner Abläufe und Entscheidungen, die es der Öffentlichkeit nicht erlaubten, Informationen zu erhalten. So existieren mittlerweile zwar Internetseiten der Streitkräfte, die dort zur Verfügung gestellten Daten beschränken sich jedoch auf Basisinformationen.

Trotzdem bleibt das Militär eine der meist anerkanntesten Institutionen des Landes und genießt eine immer noch positive Wahrnehmung, vor allem auf dem Land. Da Offizieranwärter meistens aus der Unter- oder Mittelschicht ausgewählt werden, gilt das Militär besonders dort als Möglichkeit für den sozialen Aufstieg der weniger privilegiert und gebildeten Bevölkerungsschichten.

2.8 Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 7: Ausgaben für Öffentliche Ordnung und Sicherheit

Es liegen keine Angaben vor.

Quelle: IMF Government Finance Statistics Yearbook 2008

Mexiko verfügt über föderale, staatliche und lokale Polizeikörper. 2007 haben die Institutionen der Bundespolizei etwa sieben Prozent, die Polizei der Teilstaaten 33 Prozent, die Gemeindepolizei 40 Prozent und die Präventivpolizei des Föderaldistrikts 21 Prozent des

gesamten Polizeipersonals ausgemacht. Traditionell ist die mexikanische Polizei funktionell in präventive und investigative Polizeikörper unterteilt. Die Anzahl der mexikanischen Polizisten hat in den vergangenen Jahren sukzessive zugenommen. Im Jahr 2009 verfügte das Land über insgesamt etwa 390.000 Polizisten. Die Bundespolizei ist wie ihre Vorgängerinstitution, die Bundespräventivpolizei, durch einen hohen Anteil an Armeeangehörigen, stark militärisch geprägt. Sie verfügt insgesamt über 44 Hubschrauber, die besonders zur Drogenbekämpfung eingesetzt werden.

Nach mexikanischen Regierungsangaben wurde das Budget für die öffentliche Sicherheit 2007 sprunghaft erhöht und ist seitdem weiter angestiegen. Das Ministerium für öffentliche Ordnung und Sicherheit gibt für 2011 Ausgaben von ca. drei Milliarden US-Dollar (35.519.104.867 Pesos) für die öffentliche Sicherheit an.

Aufgrund der schlechten Sicherheitssituation in großen Teilen des Landes und des geringen Vertrauens, das die Bevölkerung in die Arbeit der Polizei setzt, kommt es zu einem enormen Wachstum des kommerziellen Sicherheitssektors sowie zur Entstehung und Professionalisierung weiterer nicht-staatlicher Sicherheits- bzw. Gewaltakteure. Nach Angaben des Consejo Nacional de Seguridad Privada de México, einem mexikanischen Unternehmerverband, dem 200 mexikanische Sicherheitsfirmen angehören, gibt es in Mexiko derzeit etwa 8.000 private Sicherheitsfirmen. Von diesen seien jedoch lediglich 659 offiziell von der Secretaría de Seguridad Pública Federal registriert. Im privaten Sicherheitssektor sind formell 114.000 Personen beschäftigt. Der private Sicherheitssektor erwirtschaftet in Mexiko derzeit ca. 625.000 Mio. US-Dollar (etwa ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts).

Neben der privaten Sicherheitsindustrie haben sich aufgrund der sehr schlechten Sicherheitssituation in einigen Teilen des Landes zudem Bürgerwehren gebildet und Selbstjustiz nimmt zu. Ebenso entstehen im Kampf um die Kontrolle der Drogenmärkte paramilitärische Gruppierungen, die sich aus ehemaligen Militär- und Polizeiangehörigen rekrutieren. Das Sinaloa Kartell verfüge über die bewaffnete *Organisation Los Pelones*, Guzman beschäftigt die *Fuerzas Especiales de Arturo* und das Golf Kartell über *Los Zetas*. *Los Zetas*, eine hoch entwickelte und stark militarisierte Organisation, soll sich zunächst aus 31 Deserteuren der Luftwaffe zusammengesetzt haben und mittlerweile über 100 bis 200 Mitglieder verfügen.

3 INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX

3.1 Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Mexiko

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011

Kommentar:

Mexiko ist bis auf die Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken allen wichtigen Abrüstungsabkommen beigetreten. Als Konsequenz aus der Kuba-Krise starteten 1965 auf Initiative des späteren mexikanischen Außenminister Alfonso García Robles Verhandlungen zu einer atomwaffenfreien Zone Lateinamerika und der Karibik. Mexiko war bei diesen Verhandlungen federführend und ist Depositarstaat des Tlatelolco-Vertrages. Außerdem war Mexiko einer der Initiatoren der Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa-Vertrag).

Derzeit sind weder Embargos noch Sanktionen der UN oder der EU gegen Mexiko verhängt.

3.2 Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

3.2.1 Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten (unter Vorbehalt)	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Beigetreten	http://treaties.un.org

Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

3.2.2 Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis in Mexiko, 2010 (2011)

The following problems were reported during the year by the country's National Human Rights Commission (CNDH) and other sources: unlawful killings by security forces; kidnappings; physical abuse; poor and overcrowded prison conditions; arbitrary arrests and detention; corruption, inefficiency, and lack of transparency that engendered impunity within the judicial system; confessions coerced through torture; violence and threats against journalists leading to self-censorship. Societal problems were domestic violence, including killings of women; trafficking in persons; social and economic discrimination against some members of the indigenous population; and child labor.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2010
<http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2010/wha/154512.htm>

3.2.3 Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2010

Thousands of people were abducted and killed by criminal gangs. Police and military forces deployed to combat gangs were responsible for grave human rights violations. Serious deficiencies in the judicial system and oversight mechanisms persisted and impunity for human rights violations was the norm. Several human rights defenders and journalists were killed, threatened and harassed. Promised protection measures and new procedures to investigate attacks were still pending at the end of the year. Irregular migrants were routinely targeted for abduction, rape and murder; the mass killing of 72 migrants revealed the scale and systematic nature of the abuses committed against them. Legislative measures were insufficient to prevent and punish widespread violence against women. The National Supreme Court (Suprema Corte de Justicia de la Nación, SCJN) issued several landmark rulings on human rights cases. The Inter-American Court of Human Rights (Inter-American Court) issued judgements against Mexico for grave human rights violations committed by the armed forces. There were no advances in ending impunity for past human rights violations committed during Mexico's "dirty war" (1964-1982). Many Indigenous communities continued to have limited access to basic services. Five prisoners of conscience were released.

Quelle: Amnesty International Report 2011: <http://www.amnesty.org/en/region/mexico/report-2011>

3.2.4 Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House für 2010 (2011)

Bewertung für Mexiko auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

- Bürgerliche Rechte: 3
- Politische Rechte: 3
- Gesamtbewertung: Teilweise Frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House (2011):

Violence between security forces and organized criminal groups, and among the criminal groups themselves, reached unprecedented levels in 2010. Over 15,000 people were killed as the syndicates fought over territory, continued an expansion into new criminal activities, and sought to coerce officials and corrode state institutions. The government maintained troop deployments in the regions most affected by violence even as allegations of rights abuses by the military increased. The Institutional Revolutionary Party (PRI) won six of the year's nine state gubernatorial races, but alliances between the ruling center-right National Action Party and the left-leaning Party of the Democratic Revolution succeeded in defeating the PRI in three of its traditional strongholds.

Quelle: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=22&year=2011&country=8091>

Kommentar:

Leidtragende von Menschenrechtsverletzungen sind hauptsächlich Gewerkschafter, Frauen, und Angehörige indigener Gruppen. Besonders verbreitet sind Menschenrechtsverletzungen in den ärmsten Bundesstaaten Chiapas, Guerrero und Oaxaca. Immer wieder tauchen Berichte über Folter, außergerichtliche Erschießungen, Unterdrückungen und Vergewaltigungen auf. Häufig werden staatliche Sicherheitskräfte beschuldigt, Menschenrechte zu missachten. Der intensive Kampf gegen den Drogenhandel verursacht immer wieder zivile Opfer.

Unter dem vorherigen Staatspräsidenten Vicente Fox kam es zu einer klaren Aufwertung der mexikanischen Menschenrechtspolitik. Im Jahr 2002 etwa wurde auf Einladung der mexikanischen Regierung eine Repräsentanz des Hohen Kommissars für Menschenrechte der Vereinten Nationen eröffnet. In den darauffolgenden Jahren wurde eine umfassende Studie zur Situation der Menschenrechte erarbeitet, bei der auch viele mexikanische Nichtregierungsorganisationen mitgewirkt haben. Das in diesem Rahmen erbrachte Zugeständnis der Regierung, dass in Mexiko tatsächlich Menschenrechtsverletzungen begangen werden, wurde als großer Erfolg gewertet. Die in der Studie genannten konkreten Vorschläge für eine Verbesserung der Menschenrechtssituation blieben jedoch meist im Ansatz stecken. Unter dem derzeitigen Staatspräsidenten Calderón scheint den Bemühungen um eine Verbesserung der Menschenrechtssituation, keiner höheren Priorität mehr zuzukommen. Das noch unter Fox aufgelegte nationale Menschenrechtsprogramm, welches den Dialog zwischen Regierungsbehörden und Nichtregierungsorganisationen fördern sollte, erhält kaum noch Unterstützung von Regierungsseite. Amerigo Incalcaterra, der ehemalige Amtsinhaber des Mandats der Repräsentanz des Hohen Kommissars für Menschenrechte, wurde im Mai 2008 überraschend abberufen. Laut verschiedener Menschenrechtsorganisationen soll sich die Regierung Calderón an seiner kritischen Haltung gestört haben.

Die 1990 gegründete nationale Menschenrechtskommission ist mit einem Jahresbudget zwischen 70 und 80 Millionen US-Dollar und mehr als 1000 Angestellten einer der weltweit größten Ombudsinstitutionen. Einer Untersuchung von Human Rights Watch zu folge, steht der Aufwand jedoch in keinem Verhältnis zum tatsächlichen Ertrag der Institution.

3.3 Innere Lage im Empfängerland

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2011):

Die "Vereinigten Mexikanischen Staaten" sind eine Bundesrepublik mit 31 Bundesstaaten und Hauptstadt distrikt. Von 1929 bis 2000 besetzte die Quasi-Partei PRI (Partei der Institutionalisierten Revolution) neben dem Präsidenten alle Spitzenpositionen in Regierung, Parlament und Rechtsprechung auf Bundesebene sowie in fast allen Bundesstaaten. Im Jahr 2000 verlor die PRI erstmalig eine Präsidentschaftswahl. Präsident wurde Vicente Fox Quesada von der konservativen Oppositionspartei PAN (Partei der Nationalen Aktion). Ihm ist nach den Wahlen im Juli 2006 mit Felipe Calderón ein weiterer PAN-Politiker nachgefolgt. Er ist seit dem 01.12.2006 im Amt.

Als wichtigste Ziele seiner Amtszeit hat Präsident Calderón die Verbesserung der öffentlichen Sicherheit, die Bekämpfung der Armut und sozialen Ungleichheiten durch Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die weitere Konsolidierung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit definiert.

Die Bekämpfung der Organisierten Kriminalität - insbesondere der mächtigen Rauschgiftkartelle - war von Anfang an zentrales Thema seiner Regierung. Sie wird seit Jahresbeginn 2007 mit einem Großeinsatz von Militär durchgeführt. Die USA, Hauptabsatzgebiet der von den mexikanischen Kartellen gelieferten Drogen, haben mittlerweile ihre Mitverantwortung für das Problem der Drogenkriminalität öffentlich anerkannt und unterstützen Mexiko bei dessen Bemühungen.

Das mexikanische Parlament (Kongress) besteht aus Senat und Abgeordnetenkammer. Der Senat hat 128 Mitglieder, die für eine Amtszeit von sechs Jahren gewählt werden. Die letzte Wahl zum Senat fand am 02. Juli 2006 statt. Von den 500 Mitgliedern der Abgeordnetenkammer mit einer Amtszeit von drei Jahren werden 300 in Wahlkreisen direkt gewählt; die restlichen 200 Abgeordneten werden in fünf Großwahlbezirken nach Verhältniswahl über Parteilisten ermittelt. Eine unmittelbare Wiederwahl ist nicht möglich. Die letzte Wahl zur Abgeordnetenkammer fand am 5. Juli 2009 statt.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Mexiko/Innenpolitik_node.html

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2010):

Im Jahresbericht 2010 von Transparency International, für den in 178 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Mexiko auf Platz 98 (2009: Platz 89), zusammen mit Burkina Faso und Ägypten. Deutschland liegt auf Platz 15.

Quelle: http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2010/results

Innere Konflikte und Spannungen:

Die innere Lage in Mexiko ist sehr schwierig und äußerst angespannt. Mexiko leidet seit Jahren an einer drastischen Zunahme der organisierten Kriminalität. Eng damit verbunden ist die wachsende politische Instabilität, die zusätzlich begünstigt wird von einer starken wirtschaftlichen Abhängigkeit zu den USA und der Weltwirtschaftskrise.

Der mexikanischen Drogenmafia gelingt es immer mehr, sich landesweit auszubreiten und in alle Bereiche des gesellschaftlichen und politischen Lebens vorzudringen. Drogen sind eine Haupteinnahmequelle des Landes. Eine geschätzte halbe Million Mexikaner lebt direkt vom Drogengeschäft, völlig unklar ist jedoch wie viele Mexikaner indirekt beteiligt sind. Das Land wird terrorisiert von sechs mächtigen Drogenkartellen (Golf-Kartell, Tijuana-Kartell, La Familia,

Sonora-Kartell, Sinaloa-Kartell, Juárez-Kartell), die mit Rauschgift und Waffen jedes Jahr mehrere Millionen US-Dollar umsetzen. Größter Absatzmarkt ist die USA, der größte Drogenmarkt der Welt. Zum Ausgleich für Drogen sind es oftmals Waffen, die von den USA nach Mexiko kommen. Durchschnittlich 18 Monate nachdem eine Waffe in den USA gekauft wurde, wird in Mexiko ein Verbrechen damit begangen. Rund 88.000 Waffen haben mexikanische Behörden bislang beschlagnahmt, momentan in Prozessen als Beweisstück dienende nicht mitgezählt. Etwa 90 Prozent dieser Waffen stammen aus den USA.

Während frühere Regierungen ein scheinbar stillschweigendes Übereinkommen mit den Kartellen hatten und sie größtenteils gewähren ließen, kündigte der jetzige Präsident Felipe Calderón den Kartellen 2006 den Kampf an und setzte auch das Militär im Kampf gegen die Drogenbosse ein – mit bislang verheerenden Folgen. Die Gewalt eskalierte in einem Maß, dass Massenexekutionen am helllichten Tag und auf offener Straße alltäglich geworden sind. Die Kartelle setzen Zeichen in dem sie abgetrennte Köpfe ihrer Feinde auf öffentliche Plätze legen, Leichen von Brücken baumeln lassen und Todeslisten aushängen. Zusätzlich verschärft hat sich die Situation durch den immer größer werdenden Konkurrenzkampf unter den Kartellen selbst, deren Kampf um Einfluss und wichtige strategische Punkte immer blutiger wird. Oftmals zählen auch Unbeteiligte zu den Opfern. Seit 2006 starben knapp 13.000 Menschen im Drogenkrieg – das sind mehr Opfer als im Irakkrieg. Allein 2010 sind nach offiziellen Angaben mehr als 15.000 Menschen ums Leben gekommen sein. Damit sind dem Drogenkrieg in den vergangenen vier Jahren fast 35.000 Menschen zum Opfer gefallen, wie die Regierung angibt.

Trotzdem bleiben viele der Täter straffrei, da Verbrechen kaum geahndet werden. Grund hierfür ist, dass auch viele Spitzenbeamte auf der Gehaltsliste der Kartelle stehen. So musste der Generalstaatsanwalt Medina Mora Ende 2008 zugeben, dass einige seiner Mitarbeiter für die Kartelle arbeiten, darunter auch die beiden obersten Rauschgiftfahnder Mexikos. Die Korruption ist weit verbreitet. Nicht nur in Behörden, sondern auch unter den Sicherheitskräften finden sich etliche Strohmänner und Handlanger der Kartelle. 2001 gelang dem meistgesuchten Drogenboss des Landes und Kopf des Sinaloa-Kartells, Joaquín Guzmán, die Flucht aus einem Hochsicherheitsgefängnis. Der inzwischen auf der Forbes-Liste der reichsten Menschen der Welt geführte Guzmán hatte einfach kurzerhand den Gefängnisdirektor und alle Wachen für seinen Ausbruch bestochen.

Die Schattenwirtschaft, die sich mittlerweile in Mexiko etabliert hat, bedroht inzwischen auch die „ehrlische“ Wirtschaft. Durch den Rückzug vieler Investoren und je mehr die Kartelle sich ausbreiten, droht das für Mexiko so wichtige Tourismusgeschäft einzubrechen. Die wirtschaftlichen Aussichten für die Zukunft sind düster. Wegen fehlender Investitionen und der verpassten Modernisierung der Ölförderung ist Mexiko weiterhin von einem Einbruch der Wirtschaft bedroht.

Die mexikanische Regierung läuft aufgrund des hohen Grades an Korruption, der eng mit der schlechten Wirtschaftslage des Landes verbunden ist, Gefahr, den Kampf gegen die Drogenkartelle zu verlieren und damit die Kontrolle über die Sicherheitslage im Land abzugeben. Auch das von Präsident Calderón erstmalig im Kampf gegen den „Narcoterrorismo“ eingesetzte Militär konnte bislang noch keine größeren Erfolge verbuchen.

3.4 Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage:

Die Vereinigten Staaten von Mexiko umfassen eine Fläche von 1.958.201 Quadratkilometern und sind damit fast fünfmal so groß wie Deutschland. Im Süden grenzt Mexiko an Belize und Guatemala. Im Norden teilt es mit den USA eine mehr als 3000 Kilometer lange Grenze, die weltweit längste Grenze zwischen einem Schwellenland und einer Industrienation.

Politische Situation in der Region:

Die politischen Beziehungen zu den USA sind durch die Vormachtsstellung des nördlichen Nachbarn geprägt. Mexiko ist jedoch seit mehreren Jahren um eine Annäherung bemüht, da es mit den USA einen wichtigen Verbündeten und Finanzier im Kampf gegen die Drogen hat. Höhepunkt dieses Prozesses war das im Jahr 1994 in Kraft tretende Freihandelsabkommen zwischen den USA, Mexiko und Kanada (NAFTA). Aufgrund der langen Grenze mit den USA, verzeichnet Mexiko die größten Migrationsbewegungen in der nördlichen Hemisphäre. Die US-amerikanische Migrationspolitik und die offizielle Abschottung des US-amerikanischen Arbeitsmarktes gegenüber mexikanischen Arbeitskräften führen immer wieder zu Spannungen zwischen den beiden Staaten. Besonders der von den USA beschlossene Bau eines Grenzzauns entlang der US-amerikanisch mexikanischen Grenze führte in jüngster Vergangenheit wiederholt zu Verstimmungen auf Seiten Mexikos.

Die mexikanischen Beziehungen zu den beiden Nachbarstaaten Belize und Guatemala sind, obwohl vom mexikanischen Führungsanspruch gegenüber den südlichen Nachbarn geprägt, traditionell eng und vertraut.

Grenzprobleme:

Es existieren keine Grenzprobleme mit Nachbarstaaten.

Regionale Rüstungskontrolle:

Neben dem TlatelolcoVertrag über eine atomwaffenfreie Zone Lateinamerika/Karibik existieren keine Abmachungen zu einer regionalen Rüstungskontrolle.

3.5 Bedrohung von Alliierten

3.5.1 Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

Es sind keine ausländischen Truppen in Mexiko stationiert.

Quelle: IISS Military Balance 2009

3.5.2 Gefahr von Technologiepiraterie

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) betrug die Piraterie-Rate von Software in Mexiko 58 Prozent im Jahre 2010, und ist damit im Vergleich zu den Vorjahren um einige Prozentpunkte gesunken. Im lateinamerikanischen Vergleich weist Mexiko, hinter Kolumbien und Brasilien, die zweit niedrigste Rate an Technologiepiraterie auf. Der aus der Technologiepiraterie entstandene wirtschaftliche Schaden belief sich nach BSA Angaben im Jahr 2010 auf geschätzte 1,199 Millionen US-Dollar.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2010

3.6 Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

3.6.1 Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org

Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

3.6.2 Internationale Kriminalität

Beitritt zu Internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar:

Bislang ist es den mexikanischen Behörden nicht gelungen, der Kriminalität im Land wirksam entgegenzuwirken. Jedes Jahr ist ein neuer Höchststand bei den Todesopfern zu vermerken. Aus Angst vor einer völligen Machtübernahme der Drogenkartelle haben die USA sich nun zu einer engeren Kooperation mit Mexiko bei der Bekämpfung der Kriminalität entschlossen. 2007 riefen sie daher die Initiative Mérida (Plan México) ins Leben. Im Rahmen der Initiative sind in den vergangenen knapp vier Jahren Finanzmittel in Höhe von 1,4 Milliarden US-Dollar zur Kriminalitätsbekämpfung zur Verfügung gestellt worden.

Mexiko war im Jahr 2006 zudem das Land mit den meisten Entführungen, Mexiko-Stadt ist in dieser Hinsicht die gefährlichste Stadt Lateinamerikas.

3.6.3 Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten (mit Einschränkungen)	SIPRI Jahrbuch 2011

Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Beigetreten	Http://www.un.org/law/icc/
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

3.6.4 UN-Berichterstattung

Mexiko berichtet im Rahmen des UN-Waffenregisters regelmäßig über Rüstungsimporte. Informationen über Rüstungsexporte werden hingegen zurückgehalten. Im Rahmen der Berichterstattung über Militärausgaben übermittelt Mexiko ebenfalls regelmäßig Angaben an die Vereinten Nationen.

3.7 Unerlaubte Wiederausfuhr

Die Informationslage bezüglich geltender Waffenexportkontrollen ist unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucher Zertifikate schlichtweg nicht erhältlich sind. Aus der Vergangenheit sind jedoch keine Fälle einer unerlaubten Wiederausfuhr von Rüstungsgütern bekannt.

3.8 Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Auszüge aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2011):

Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von ca. 920 Milliarden US-Dollar im Jahr 2010 verzeichnete Mexiko die zweitgrößte Wirtschaftsleistung Lateinamerikas (zweitgrößte Bevölkerung, drittgrößtes Territorium der Region).

Als „upper middle income country“ steht Mexiko an vierzehnter Stelle der größten Volkswirtschaften der Erde und ist zwölftgrößte Handelsnation. Mexiko ist zudem die Nummer 7 unter den Öl exportierenden Staaten der Welt. Die mexikanische Volkswirtschaft erwirtschaftet ihr BIP schwerpunktmäßig in den Bereichen Dienstleistungen, Industrie und Handel.

Mexiko ist als Schwellenland gleichzeitig Mitglied der OECD, in der es seit Juni 2006 den Generalsekretär Angel Gurría stellt - eine Tatsache, die Mexikos Selbstverständnis als Industrienation unterstreicht. Grundsätzlich herrscht nach innen und außen ein offenes Wettbewerbssystem vor. Verfassungsrechtliche Investitionsbeschränkungen bestehen jedoch in der weitgehend staatlich und monopolistisch organisierten Energiewirtschaft (Erdöl- und Erdgasförderung, Elektrizität).

Mexikos Wirtschaft wird von einigen großen Unternehmen dominiert, allen voran den beiden größten Monopolisten: dem staatlichen Erdölgiganten Petróleos Mexicanos (Pemex) und der CFE (Comisión Federal de Electricidad - größter Stromproduzent Lateinamerikas). Namen wie Telmex (Telekommunikation), Cemex (auch in Deutschland engagierter Zementhersteller), Banamex (größte Privatbank, zur Citigroup gehörend), Televisa und TV-Azteca (Radio und TV), Femsa und Grupo Modelo (Getränke, u.a. Corona-Bier), Grupo Bimbo (Lebensmittel) oder Industrias Peñoles (Bergbau, insbes. Silber) sind über die Grenzen Mexikos hinaus bekannt.

Beschränkungen des Kapitalverkehrs oder wesentliche Handelshemmnisse bestehen nicht. Mexiko ist durch ein beachtliches System von 15 Freihandelsabkommen weltweit vernetzt, darunter mit der EU, USA und Japan.

Mehr als 1.000 Firmen mit deutschem Kapital sind im mexikanischen Wirtschaftsministerium registriert - konzentriert vor allem auf die Sektoren: Automobil- und Automobilzulieferindustrie sowie Pharma, Chemie, Elektro/Elektronik. Das akkumulierte Kapital der deutschen Firmen beträgt nach Schätzungen der Handelskammer ungefähr 25 Mrd. USD. Die deutschen Firmen beschäftigen mehr als 120.000 Mitarbeiter in Mexiko. Handelsaustausch zwischen beiden Ländern: Mexiko importierte 2010 aus Deutschland Güter im Werte von rund 11 Mrd. USD. Deutschland hat seinerseits 2010 Waren aus Mexiko im Wert von rund 3,5 Mrd. USD importiert.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Mexiko/Wirtschaft_node.html

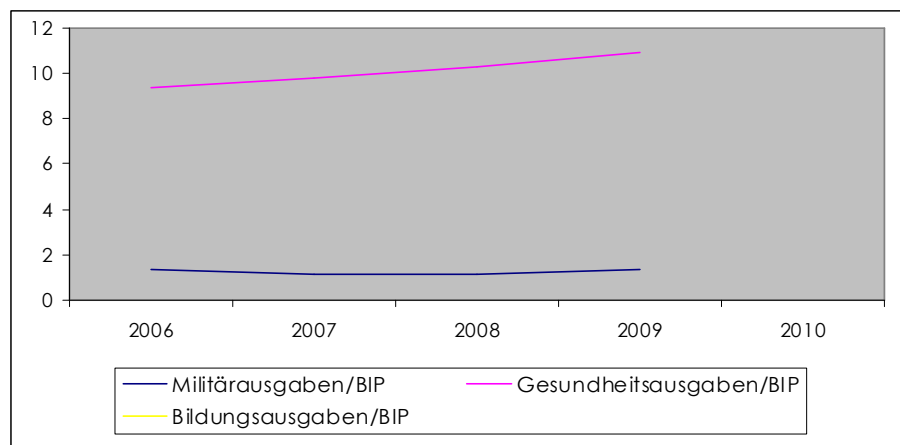
Tabelle 8: Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent

	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben (absolut)	215	212	220	242	232
Militärausgaben/BIP	1,3	1,1	1,1	1,3	-
Gesundheitsausgaben/BIP	9,4	9,8	10,3	10,9	-
Bildungsausgaben/BIP	-	-	-	-	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5: Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent



Quellen:

SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); WHO, World Health Statistics 2009 (Gesundheitsausgaben), World Development Indicators

Tabelle 9: Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2006	2007	2008	2009	2010
Auslandsverschuldung	6807	8522	8336	9583	-
Anteil am BIP (in Prozent)	58,6	57,9	44,8	56,2	-
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)*	333	296	321	276	-
Net ODA (% of GNI)**	3,8	2,8	2,4	2,3	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009) (Auslandsverschuldung), ODA in Mio. US\$ in aktuellen Preisen.
Quelle: Weltbank, World Development Indicators**, OECD*

Tabelle 10: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2006	2007	2008	2009	2010
Militarisierungswert	469	472	469	487	495
Index-Platzierung	139	136	134	131	126

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)
Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

Tabelle 11: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2006	2007	2008	2009	2010
Belize	Militarisierungswert	494	440	502	489	481
	Index-Platzierung	134	141	124	130	129
Guatemala	Militarisierungswert	541	531	525	521	521
	Index-Platzierung	121	121	120	120	120
USA	Militarisierungswert	704	705	706	710	711
	Index-Platzierung	41	35	31	30	30

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)
Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

Tabelle 12: Human Development Index (HDI)

	2007	2008	2009	2010	2011
HDI-Wert	0.742	0.745	0.745	0.750	0.770

Quelle: <http://hdrstats.undp.org/en/indicators/103106.html>
Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Aufgrund veränderter Berechnungsmethoden sowie unterschiedlicher Verfügbarkeit von Daten ist das Jahr 2011 nicht mit den Jahren zuvor vergleichbar.

Kommentar:

Die Gefahr, dass unverhältnismäßig hohe Militärausgaben die Entwicklung in Mexiko beeinträchtigen besteht derzeit nicht. Dennoch muss der deutliche Anstieg der Militärausgaben in den letzten Jahren im Kontext der sich zunehmend verschlechternden Sicherheitslage im Land kritisch betrachtet werden.